

A u s z u g a u s d e m S i t z u n g s p r o t o k o l l  
d e r 7 . S i t z u n g d e r G e m e i n d e v e r t r e t u n g  
v o m 2 1 . S e p t e m b e r 2 0 1 5

**1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Ein besonderer Gruß gilt dem Architekten und Gewinner des Wettbewerbes der neuen Mittelschule Egg Andreas Xander, dem Projektmanager Michael Hassler und den Zuhörern.

**2. Neue Mittelschule Egg:**

**a) Projektvorstellung durch Architekt Andreas Xander und Baumeister Michael Hassler.**

Die Vorbereitung auf einen Neu- oder Umbau der Hauptschule Egg wurde 2012 gestartet. In 2 Jahren fanden mehrere Sitzungen und Workshops der Lehrerschaft, Schüler, Elternvertreter, Vertreter der Gemeinden und Vereinsvertreter statt. Vereinsvertreter deshalb, weil die Turnhalle auch außerschulisch genutzt wird. Anschließend konnte in Zusammenarbeit mit Architekt Roland Fabach der Architektenwettbewerb vorbereitet und gestartet werden.

Das Projekt von Architekt Andreas Xander hat den Wettbewerb gewonnen, Michael Hassler wurde das Kostenmanagement übertragen. Dem Lenkungsausschuss für dieses Projekt gehören Projektleiter Karlheinz Zündel, Paul Sutterlüty und die BürgermeisterIn Theresia Handler, Armin Berchtold und Bernhard Kleber an. Dieser Ausschuss tagt zwischenzeitlich in regelmäßigen Abständen von ca. 3 Wochen.

**Michael Hassler:**

Er kommt aus Dornbirn und ist seit 22 Jahren selbständig.

Bei diesem Projekt wurden ihm die bautechnische Projektleitung und das Kostenmanagement übertragen. Die Kosten wurden früh detailliert ermittelt, da nicht viel Luft in der Finanzierung ist. Er spricht in seinen Berechnungen immer von Nettoerrichtungskosten zzgl. 20 % Umsatzsteuer. Errichtungskosten beinhalten alle Kosten und Provisionen, die anfallen, bis das Gebäude fix und fertig bezugsfertig ist.

Er hat den Vorentwurf mit dem Architekten durchkalkuliert und den Baugrund genauer angeschaut. Die Statik ist bei diesem Projekt mit den großen Spannweiten auch ein wichtiger Punkt.

Beim Baugrund gibt es die Besonderheit, dass er 2 Grundwasserspiegel hat. Das war ein Grund, weshalb das Gebäude nach dem Wettbewerb verschoben werden musste. Das Projekt musste um ca. 1,5 m aus dem Boden herausgenommen werden. Die Kernschule soll während der Bauphase stehen bleiben, damit keine Containerschule notwendig ist.

**Andreas Xander:**

Er kommt aus Feldkirch und ist seit 10 Jahren selbständig. Er stellte bei seinem Siegerprojekt Überlegungen an, wie ohne Containerschule gebaut werden kann. Er wollte zuerst die Halle und die Klassenräume bauen, damit die Kernschule stehen bleiben kann. Nach dem Einzug in die neuen Cluster wird das alte Gebäude abgebrochen und die Räume, die den Cluster vorgelagert sind, angebaut. Da aber aufgrund der Wassersituation die Höhenlagen im Gebäude verändert werden mussten und das Gebäude verschoben wurde, kann das ganze Gebäude gebaut werden, während die alte Schule bis auf den Quertrakt zur Turnhalle stehen bleibt.

Xander stellt das Projekt mit einem Modellfoto aus dem Wettbewerb vor. Es veranschaulicht den Schulplatz und die Freiflächen, die auf dem Schulcampus entstehen und notwendig sind.

Er erklärt anhand der Grundrisse, wie die Räume und die 3-fach Sporthalle mit einer Größe von 27 x 45 m angeordnet sind. Die Halle wird von der Schule überspannt. 2 Innenhöfe mit einer Größe ca. 9 x 11 m bringen Licht ins Gebäude und durch Laternen bis in die Halle.

**EG:** Aula, Musiksaal, öffentliche Bibliothek, Kletterturm, Schulküche, 2 Sonderräume für die Schule, 2 Cluster, 2 Innenhöfe, Garderoben im Eingangsbereich. 1 Cluster besteht aus 4 Klassenräumen, 1 Gruppenraum, 2 Lehrerarbeitsplätzen und einer Lernlandschaft.

Die Schulküche dient nicht zur Bewirtung von Veranstaltungen wie ursprünglich vorgesehen.

**OG:** Clusterbereich analog zum EG, Sonderunterrichtsräume, Physiksaal, Direktion, Sekretariat und 24 Lehrerarbeitsplätze mit Bezug zum Schulplatz.

**1. UG:** Sportfoyer dockt an Innenhof an, eigenständige „Aufwärmküche“ dient zur Bewirtung für Veranstaltungen und ev. für Essenausgabe für SchülerInnen, 2 Technische Werkräume, Kletterturm (durchgehend von 2. UG bis EG), Zugang zur Tribüne

**2. UG – Sportebene:** 3-fach Halle mit 27 m Spannweite mit Trennvorhängen, Kletterturm mit 12 m Höhe bis EG, Gymnastikraum 2 Geschoße hoch, Geräteräume unter der Tribüne, auf welcher ca. 180 Sitzplätze sind

Der Zugang zum Sportbereich erfolgt über einen externen Abgang auf dem Schulplatz.

Eine behindertengerechte Erschließung der Schule und des Sportbereichs gibt es über den Lift in der Aula, der auch als Transportlift dienen wird.

Hochwasserschutzmaßnahmen werden außerhalb des Gebäudes gemacht und kommen nicht in diese Rechnung. Ein seitlicher Zugang ins Gebäude ist möglich.

Für das Gebäude sind Piloten notwendig.

Die Tagesbetreuung von Schülern wurde umfassend diskutiert. Ca. 80 m<sup>2</sup> sind für die Schülerbetreuung vorgesehen. Im Sozialzentrum ist die Kapazität für den Essraum beschränkt. Die Küche wäre jedoch für die Ausspeisung der Schule vorgesehen. Bisher wurden nur die 1. und 2. Klassen bekocht.

Die Fassade wird sehr transparent gestaltet.

Die Beheizung wird nachhaltig gemacht. Es wird noch entschieden, ob das Heizwerk oder das Grundwasser genutzt wird.

Einzelne Klassen, die in Container müssen, werden direkt mit dem Haus verbunden.

Soweit voraus planbar, reichen diese Klassen aus und Reserven für mehr SchülerInnen sind vorhanden. Das Projekt ist erweiterbar.

Frühling 2016 ist Wunschstart für den Bau. Das Hochwasserschutzprojekt muss parallel dazu laufen.

### **b) Information zu den Kosten und der Kooperationsvereinbarung zwischen den Gemeinden Egg, Schwarzenberg und Andelsbuch.**

Der Vorsitzende hat den GemeindevertreterInnen im Vorfeld Berechnungsunterlagen zukommen lassen, welche die Grundlage für die Kooperationsvereinbarung sind.

Er erklärt: Die Berechnungen sind auf die Schülerzahlen 5 Jahre zurück und 5 Jahre voraus (mit Bersbuch) aufgebaut. So ergibt sich folgende Aufteilung: 40,5% Egg, 32,04% Andelsbuch und 27,46% Schwarzenberg.

Ein Vorsteuerabzug ist bei einem Neubau für die schulische Nutzung grundsätzlich nicht möglich, für die außerschulische Nutzung schon.

Der Anteil der außerschulischen Nutzung ist mit der Kletterwand, Turnhalle, Bücherei und den Außenanlagen groß.

Die Höhe der Förderung kommt auf die finanzielle Situation der Gemeinde an und wird über die Bedarfszuweisungen und Strukturfondmittel verrechnet. Das bedeutet für Egg 36,5 %, Andelsbuch 36 % und Schwarzenberg 39 %.

Laut Gemeindegesetz muss beim Bau einer Sprengelschule die Standortgemeinde 1/3 der Kosten selber tragen (nach Abzug der Förderungen).

Die außerschulischen Nutzungen werden auf Vorschlag des Gemeindeverbandes mit einer Einmalzahlung an Andelsbuch und Schwarzenberg abgegolten.

Auf Basis dieser Kostenrechnung setzt der Gemeindeverband eine Kooperationsvereinbarung auf.

Für die Nutzung während der Woche am Abend ist das Hallenangebot wesentlich größer wie bisher und kann auch von auswärtigen Vereinen gegen Miete genutzt werden. Die Halle wird zuerst an die Vereine weitervermietet, die bisher auch dort sind und dann bevorzugt an die Gemeinden Andelsbuch und Schwarzenberg. Kapazitäten im Rahmen der Kostenbeteiligung zur Verfügung zu stellen ist nicht möglich, weil der Bedarf für die Gemeinden selber längerfristig nicht abschätzbar ist. Das Hallenmanagement ist ein gewerblicher Betrieb. Alle müssen Miete bezahlen. Es ist wesentlich mehr Kapazität vorhanden als bisher.

### **c) Beschlussfassung über die Zustimmung zur Kooperationsvereinbarung**

Eine Beschlussfassung ist heute nicht möglich, da der Vertrag nicht mehr fertig geworden ist.

## **3. Information durch die Volksschuldirektorin Cornelia Oberbichler über gewünschte Adaptierungen und Anpassungen der Räumlichkeiten an die neuen Herausforderungen, denen sich die Schule stellen muss.**

Im März haben die LehrerInnen der Volksschule Andelsbuch mit dem Bürgermeister und Peter Felder eine Exkursion ins Südtirol gemacht. Sie haben dort eine neue und eine umgebaute Schule angeschaut. Die Direktorin Cornelia Oberbichler hat bei der Gemeinde immer wieder vorgesprochen und den Wunsch geäußert, ihre Vorstellungen für die Zukunft der Volksschule präsentieren zu dürfen.

Der Vorsitzende gibt das Wort an die Direktorin:

Seit 1967 sieht die Schule so aus. Sie passt gut in die Landschaft und ist eine schöne Schule, die an neue Herausforderungen adaptiert werden sollte. Die Räume sind gleich geblieben.

Die VS ist das Fundament der Hauptschule. Derzeit ist die VS 7-klassig.

Der Trakt mit der Bücherei wird heuer erstmals sauber gehalten. Es wurden Teppiche ausgelegt, eine Garderobe im Erdgeschoß eingerichtet, damit die Kinder nur in den Hausschuhen nach oben gehen. Für

die 1. und 2. Klassen wurden 4 Lernateliers eingerichtet, in denen die Kinder gemischt unterrichtet werden. Auch in den Gängen wurde Material aufgelegt, damit die Kinder selbständig lernen und forschen können. Die VS will die Kinder gut auf die Mittelschule vorbereiten.

Lehrerarbeitsplätze müssen geschaffen werden. Die LehrerInnen haben am Nachmittag begrenzte Möglichkeiten.

Die VS hat sich zur Inklusion bekannt und braucht deshalb Therapieräume (Ergo- und Logotherapie).

Zukünftig wird die Ganztagschule gefordert, welche schon mit wenigen Kindern geöffnet werden kann.

Die Kinder sind dann von Montag bis Freitag von morgens bis abends in der Schule und brauchen somit zusätzliche Bewegungsräume. Die Turnhalle ist jetzt schon 24 Stunden in der Woche vormittags voll.

Der Vorteil einer Zentralgarderobe wäre, dass Schmutz aus dem Haus ist.

Multifunktionsräume mit Medien könnten effizienter eingesetzt werden.

Die Direktorin bittet, den Wunsch im Kopf zu behalten, die VS zu adaptieren und im Budget 2016 Geld für eine fundierte, gute Planung vorzusehen und später eine Adaptierung durchzuführen.

Es folgt eine **offene Diskussion**, auch mit den anderen anwesenden Lehrkörpern. Der Vorsitzende stellt fest, dass es wichtig ist, die verschiedenen Vorstellungen zu diskutieren. Eine entsprechende Infrastruktur ist notwendig, dass ein guter Schulunterricht durchgeführt werden kann. Der Gemeindevorstand wird sich dem Thema annehmen und überlegen, wie das weitere Vorgehen aussieht. Dafür wird kein zeitliches Limit gesetzt. Die Direktorin verabschiedet sich mit dem Wunsch, im Budget 2016 einen Betrag für die Planung vorzusehen.

#### 4. Berichterstattung über die Gespräche mit dem Land und der Telekom zum erforderlichen Breitbandausbau in Andelsbuch.

Der Vorsitzende hat den GemeindevertreterInnen eine umfassende Information zukommen lassen.

Dass die Notwendigkeit für den Ausbau vorhanden ist, wird von den öffentlichen Stellen bestätigt, sagen sogar Kostenübernahmen zu, aber sie schieben es immer hinaus.

Für die Gemeinde gibt es 2 Varianten:

**Entweder** gibt die Gemeinde jetzt ca. € 100.000,- für den Ausbau aus. Es kann dann passieren, dass die Breitbandmilliarde im November freigegeben wird.

**Oder** die Gemeinde wartet ab, bis das Geld irgendwann freigegeben wird.

Wenn die Gemeinde bis November den Auftrag zum Ausbau erteilt, kann im April 2016 mit der Umsetzung begonnen werden. Wenn bestenfalls die Breitbandmilliarde im November freigegeben wird, kann es frühestens im November 2016 zu einer Umsetzung kommen.

Das Verständnis für die Unternehmer ist seitens der Gemeindevertretung da. Es wird bis November abgewartet, was mit der versprochenen Breitbandmilliarde geschieht. Sollte das Geld immer noch nicht freigegeben werden, wird in der Dezembersitzung darüber abgestimmt, ob die Gemeinde den Auftrag zum Ausbau erteilt und damit die Kosten aus dem eigenen Budget trägt.

#### 5. Allfälliges

- **JHV FC** – Martin Fink wurde in den Ausschuss gewählt. Er unterstützt den FC bei Veranstaltungen.

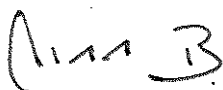
- **JHV Handwerkerchor** – Im Mai 2016 findet ein Jubiläumskonzert statt. Der Handwerkerchor feiert das 40-Jahr-Jubiläum. Der erste Obmann und Gründungsmitglied Alois Feuerstein ist immer noch aktives Mitglied.

- **Schanzenprojekt** – Der Vorsitzende hat mit den Verantwortlichen Kontakt aufgenommen. Das Ergebnis war für den SC BW sehr enttäuschend. Der SC BW berät intern, wie auf die Bedenken der Gemeindevertretung reagiert werden kann. Die Kosten sollen in einem deutlich geringeren Rahmen liegen und der sportliche Betrieb muss trotzdem funktionieren.

- Bauverhandlung **Landammann**– Sie verlief positiv. Die Unterkunft müsste bis 1. November beziehbar sein. Der Mietvertrag mit der Caritas wird noch vorgelegt. Eine Informationsveranstaltung im Dorf ist sehr wichtig und wird für den Oktober vorgesehen.

- Beim **Waldkindergarten** sind die Arbeiten im Gang.

Der Bürgermeister:



(Bernhard Kleber)